

Chronologie des Wilke-Skandals

Stand: 18. November 2019

Im Folgenden stellt foodwatch die Abläufe im Fall Wilke dar – soweit bis Redaktionsschluss aus öffentlichen Quellen, Angaben von Behörden oder eigenen foodwatch-Recherchen bekannt.

2012-2014: Hessische Behörden stellen mehrere „Auffälligkeiten“ im Betrieb Wilke fest. Im Oktober 2012 kommt es zu einem Rückruf von Leberwurst wegen Bombagenbildung, offenbar ein Verschlussfehler. Im September 2013 ruft Wilke Salami-Aufschnitt wegen eines Salmonellennachweises zurück. Das ist auch der Grund für eine (nicht öffentlich gemachte) Rücknahme von Mettenden im Oktober 2013. Am 28. Januar 2014 führt die am Regierungspräsidium Darmstadt angesiedelte hessische Task-Force Lebensmittelsicherheit gemeinsam mit dem Landkreis Waldeck-Frankenberg eine Betriebskontrolle durch. Als „äußerer Eindruck“ werden der „insgesamt gute hygienische Zustand“ festgehalten, allerdings auch Defizite im Risikomanagementsystem.¹

2018/2019: Das Robert-Koch-Institut (RKI) stellt Untersuchungen zu einer Häufung von Listeriose-Erkrankungen an, die auf einen bestimmten Erreger-Typus zurückgehen. Im Jahr 2018 wurden erstmals mehrere gemeldete Erkrankungsfälle einem „Cluster“ zugeordnet, dem das RKI den Namen „Sigma 1“ gibt.²

6. Juni 2018: Ein Prüfbericht bescheinigt der Fa. Wilke einen Listeriennachweis auf frischer Zwiebelmettwurst, jedoch unter dem EU-weiten Grenzwert von 100 kbE/g. Über das Eigenkontrollergebnis wird Wilke den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst am 10. September 2019 informieren.³

2. August 2018: Das RKI informiert am 2. August 2018 erstmals das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) über eine Häufung von Listeriose-Erkrankungen vom Typ „Sigma 1“; das BVL informiert die obersten Lebensmittelbehörden der Bundesländer sowie das Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR). Hinweise auf ein für den Ausbruch ursächliches Lebensmittel gibt es zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Gemeinsam mit den Gesundheitsbehörden der Bundesländer untersuchen die RKI-Experten für Infektionskrankheiten, ob sich eine Quelle ausfindig machen lässt, insbesondere durch Patientenbefragungen. Dadurch werden sie schließlich auf eine Gemeinsamkeit stoßen: Ein wesentlicher Teil der Betroffenen war kurz vor der Infektion zu einem stationären Aufenthalt in einer „Gesundheitseinrichtung“, also etwa in einem Krankenhaus, einer Reha-Klinik, einem Altersheim. Weil die Einrichtungen sich in ihrer Art sehr voneinander unterscheiden, wird das RKI Medikamente als Infektionsquelle weitgehend ausschließen – und stattdessen die Vermutung äußern, dass die Ursache in der Lebensmittelversorgung zu finden ist. Bis zu dieser Erkenntnis wird es jedoch noch einige Zeit dauern.⁴

¹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 29

² RKI: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2019/Ausgaben/41_19.pdf?_blob=publicationFile, S. 431 f.

³ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 30

⁴ RKI: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2019/Ausgaben/41_19.pdf?_blob=publicationFile, S. 431 f.; BVL: <https://twitter.com/martinruecker/status/1184093730460094465>, S. 1

20. September 2018: Ein Prüfbericht bescheinigt der Fa. Wilke einen Listeriennachweis auf „Bacon“, jedoch unter dem EU-weiten Grenzwert von 100 kbE/g. Über das Eigenkontrollergebnis wird Wilke den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst am 10. September 2019 informieren.⁵

14. November 2018: Ein Prüfbericht bescheinigt der Fa. Wilke einen Listeriennachweis auf Geflügelaufschnitt, jedoch unter dem EU-weiten Grenzwert von 100 kbE/g. Über das Eigenkontrollergebnis wird Wilke den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst am 10. September 2019 informieren.⁶

28. Januar 2019: Ein Prüfbericht bescheinigt der Fa. Wilke einen Listeriennachweis auf Teewurst, jedoch unter dem EU-weiten Grenzwert von 100 kbE/g. Über das Eigenkontrollergebnis wird Wilke den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst am 10. September 2019 informieren.⁷

22. Februar 2019: Ein Prüfbericht bescheinigt der Fa. Wilke einen Listeriennachweis auf Bauchspeck, jedoch unter dem EU-weiten Grenzwert von 100 kbE/g. Über das Eigenkontrollergebnis wird Wilke den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst am 10. September 2019 informieren.⁸

28. Februar 2019: Das RKI übermittelt dem BVL einen aktualisierten Situationsbericht zum „Sigma 1“-Ausbruchsgeschehen. Die Erkrankungszahlen haben zugenommen. Erstmals ist davon die Rede, dass sich mehrere der Erkrankten stationär in Gesundheitseinrichtungen aufgehalten haben. Die Befragungen sind jedoch noch nicht abgeschlossen.⁹

März 2019: Nach späteren Angaben des Landkreises Waldeck-Frankenberg kommt es in Hamburg zu einem „ersten [Listerien-] Fund in einem Wilke-Produkt“. Die Behörden nehmen Proben in dem Betrieb und ordnen eine Grundreinigung an. Der Landkreis hatte die Information über den Listeriennachweis auf Pizza-Salami von Hamburger Behörden am 15. März erhalten. Wilke war bereits seit 11. März informiert, setzte darüber den Landkreis jedoch nicht in Kenntnis – ein Bußgeld ist die Folge. Ein „interner Rückruf“ wird veranlasst, jedoch keine öffentliche Warnung. Erreger vom Typ „Sigma 1“ werden in den Proben nicht identifiziert.¹⁰

21. März 2019: Ein Prüfbericht bescheinigt der Fa. Wilke einen Listeriennachweis auf Lachsschinken, jedoch unter dem EU-weiten Grenzwert von 100 kbE/g. Über das Eigenkontrollergebnis wird Wilke den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst am 10. September 2019 informieren.¹¹

⁵ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 30

⁶ ebda.

⁷ ebda.

⁸ ebda.

⁹ BVL: <https://twitter.com/martinruecker/status/1184093730460094465>, S. 1 f.

¹⁰ „(Zusammenfassung 1600) Behörde stoppt Wurst-Produktion nach Todesfällen – Keime im Fleisch“, dpa-Meldung vom 2.10.2019; Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 30

¹¹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 30

März 2019: Das Hessische Verbraucherschutzministerium erhält vom BVL einen Situationsbericht des RKI vom 22. Februar 2019 über den Listeriose-Ausbruch des Clusters „Sigma 1“. Zu diesem Zeitpunkt ist noch kein Zusammenhang zu bestimmten Lebensmitteln als Infektionsquelle bekannt.¹²

April 2019: Es kommt erneut zu einer listerienbedingten „Warenrücknahme“, einem so genannten „stillen Rückruf“ bei Wilke – d.h. Lebensmittel werden aus dem Handel genommen, ohne dass eine öffentliche Information oder Warnung darüber ergeht. Eine solche Maßnahme ist nur dann zulässig, wenn sichergestellt ist, dass keine belasteten Lebensmittel bei den Endverbrauchern angelangt sein könnten. Ob diese Voraussetzung erfüllt ist, ob die Rücknahme vom Unternehmen freiwillig durchgeführt wird oder auf Anordnung des Landkreises und welche weiteren Maßnahmen ggf. ergriffen wurden, ist foodwatch nicht bekannt.¹³ Das Veterinäramt im baden-württembergischen Balingen hatte am 18. April den Landkreis Waldeck-Frankenberg über einen Listeriennachweis auf geschnittener Frischwurst von Wilke informiert, dieser das Unternehmen. Trotz der Befunde werden aufgrund eines Fehlers 42 Packungen des Produkts an die Edeka Food Service ausgeliefert. Ob diese an die Endverbraucher gingen, ist foodwatch nicht bekannt.¹⁴

23. April 2019: Besprechung zwischen Landkreis, Firma Wilke und der externen Beraterfirma GEOS. Vereinbart werden ein Maßnahmenplan, Mitarbeiterschulungen und eine höhere Zahl von Probenahmen. Ergebnis: positive Befunde auf Frischwurstaufschnitt sowie bei einer Tupferprobe im Betrieb.

24. April 2019: Weitere Probenahmen von Produkten und im Betrieb durch den Landkreis. In fünf Schwämmchenproben werden *Listeria monocytogenes* nachgewiesen, in einer Produktprobe eine andere Listerienart. Der Landkreis bescheinigt dem Unternehmen nach Darstellung des Regierungspräsidiums Darmstadt ein „Versagen des Reinigungsregimes“, woraufhin sich Wilke von der beauftragten Reinigungsfirma und der Leitung des Qualitätsmanagements trennt.¹⁵

6. Mai 2019: Ein Audit durch den externen Berater GEOS stellt Mängel bei der Reinigung fest. Es folgt eine Reinigung von Slicern und Räumlichkeiten durch eine Spezialfirma.¹⁶

21. Mai 2019: Bei einer Kontrolle stellt der Landkreis Waldeck-Frankenberg „erhebliche Hygienemängel“ fest und setzt ein Bußgeld fest.¹⁷

Mai 2019: Das RKI übermittelt detaillierte Informationen zu neun Gesundheitseinrichtungen, in denen sich „Sima 1“-Erkrankte vor ihrer Infektion aufgehalten haben, an das BVL. Die Bundesbehörde beginnt daraufhin mit den Lebensmittelbehörden der betroffenen Bundesländer weitere Ermittlungen, um Gemeinsamkeiten bei der Lebensmittelversorgung in den neun Einrichtungen herauszufinden. Während die Behörden in den Ländern die Daten

¹² www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 3, 6

¹³ Die Rücknahme bestätigt der Zertifizierer IFS, der das Unternehmen Wilke in dessen Auftrag auditiert hat: <https://www.ifs-certification.com/index.php/de/news/news-archiv/4001-news-ifs-wilke?bc=off>

¹⁴ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 30

¹⁵ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 31

¹⁶ ebda.

¹⁷ ebda.

erfassen, führt das BVL sie zusammen und analysiert sie. Im Laufe der nächsten Monate wird sich herausstellen, dass in sechs der neun Einrichtungen, die laut BVL „vertieft untersucht werden konnten“, Wurst-Aufschnitt der Firma Wilke abgegeben wurde.¹⁸

Mai/Juli 2019: Im Markus-Krankenhaus in Frankfurt am Main erkrankten zwei Patienten an Listeriose Typ „Sigma 1“, einer der beiden verstirbt wenig später – ob Listeriose die Todesursache ist, ist noch unbekannt.¹⁹

19. Juni 2019: Ein Prüfbericht bescheinigt der Fa. Wilke einen Listeriennachweis auf Bierschinken, jedoch unter dem EU-weiten Grenzwert von 100 kbE/g. Über das Eigenkontrollergebnis wird Wilke den Landkreis Waldeck-Frankenberg erst am 10. September 2019 informieren.²⁰

10./11. Juli 2019: Bei einem Audit des von Wilke beauftragten Zertifizierers IFS legt der Wursthersteller „Inspektionsberichte und Laboranalysen“ vor, die belegen sollen, „dass der Listerienausbruch vom April 2019 [...] erfolgreich bekämpft war“.²¹

12. August 2019: Das BVL informiert das hessische Verbraucherschutzministerium (HMUKLV) über den Verdacht, dass Produkte des Unternehmens Wilke jenen Listerien-Erregertyp enthalten, den das RKI zu einem Cluster („Sigma 1“) zusammengefasst hat. Es ist zu diesem Zeitpunkt noch ein Verdacht – jedoch ein konkreter.²²

20. August 2019: Erst acht Tage später setzt das Ministerium den Landkreis Waldeck-Frankenberg, dem die Kontrolle der Firma Wilke obliegt, und das für die Fachaufsicht des Landkreises zuständige Regierungspräsidium Kassel über diesen Verdacht in Kenntnis.²³ Später begründet das Ministerium die Verzögerung dadurch, dass es im zuständigen Referat zu dieser Zeit einen „personellen Engpass“ gegeben habe und dass das BVL seine E-Mail mit keinem Dringlichkeitshinweis versehen habe.²⁴

23. August 2019: In einem Telefonat informiert der Landkreis die Fachabteilung des Ministeriums nach dessen Aussage „erstmalig“ darüber, dass bei Wilke ein „Listerien- sowie Hygieneproblem“ bestünde.²⁵

26. August 2019: Eine Liste der von der Firma Wilke belieferten Händler liegt vor und wird (offenbar vom HMUKLV) dem BVL weitergeleitet.²⁶

¹⁸ BVL: <https://twitter.com/martinruecker/status/1184093730460094465>, S. 2

¹⁹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 31

²⁰ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 30

²¹ ebda.

²² Auskunft des HMUKLV gegenüber foodwatch: https://www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-07_Wilke-Wurst_Anfrage_foodwatch_Umweltministerium_Hessen.pdf, S. 5; BVL: <https://twitter.com/martinruecker/status/1184093730460094465>, S. 2

²³ ebda.

²⁴ www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 5

²⁵ www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 3

²⁶ ebda.

28. August 2019: Bei einer Betriebskontrolle stellt der Landkreis Waldeck-Frankenberg bei Wilke deutliche Verstöße gegen das Lebensmittelrecht fest. Die Prüfer notieren „nicht unerhebliche hygienische Mängel (Allgemein, Arbeitshygiene, Bauhygiene) [...], die eine nachteilige Beeinflussung der im Betrieb hergestellten, behandelten oder in Verkehr gebrachten Lebensmittel und Speisen darstellten“.²⁷ Es werden verschiedene Tupfer-Proben genommen. Ergebnis: An einer Rohwurst-Kutter-Probe werden *Listeria monocytogenes* nachgewiesen, die jedoch nicht mit dem „Sigma 1“-Cluster übereinstimmen.²⁸ Auch Produktproben werden genommen, von denen zwei (Schweinebraten, Frischwurstaufschnitt) positiv auf Listerien getestet werden, jedoch zum Testzeitpunkt unter dem Grenzwert von 100 kbE/g.²⁹

29. August 2019: Der Landkreis Waldeck-Frankenberg erhält die Information aus Hamburg, dass in Wilke-Pizzasalami dreier unterschiedlicher Chargen Listerien festgestellt wurden (nicht jedoch vom Typ „Sigma 1“).³⁰

3. September 2019: Das BVL informiert das BfR auf Wunsch des HMUKLV über den Verdacht, dass Produkte eines hessischen Betriebs ursächlich für den Listerioseausbruch Sigma 1 sein könnten. Das BfR solle schnellstmöglich ein *Listeria*-Isolat aus den amtlichen Proben näher untersuchen (sequenzieren“).³¹

5. September 2019: Der Landkreis Waldeck-Frankenberg führt eine Nachkontrolle bei Wilke durch- und stellt dem Betrieb öffentlich zunächst ein positives Zeugnis aus. Ein „Großteil der Mängel“, die am 28. August festgestellt worden waren, sei „abgestellt“, heißt es in einer Meldung, die der Kreis später im amtlichen Online-„Verbraucherfenster“ publiziert. Ende Oktober, als Fragen dazu aufkommen, wird der Kreis sich korrigieren und von einer „Fehlinformation“ sprechen; tatsächlich seien bauliche und hygienische Mängel festgestellt worden. Über Listerien verliert der Landkreis sowohl in der originalen als auch in der korrigierten öffentlichen Meldung kein Wort.³² Tatsächlich sind die Ergebnisse der Probennahmen vom 28. August jedoch Thema am 5. September.³³

Nach Darstellung des HMUKLV sollte die Kontrolle gemeinsam mit dem Regierungspräsidium Kassel und dem Hessischen Landeslabor stattfinden – der Landkreis habe diese dann jedoch vor dem verabredeten Zeitpunkt und vor Eintreffen der Vertreter der anderen Behörden durchgeführt. In einer gemeinsamen Besprechung legen die Behörden schließlich fest, dass die Firma Wilke ab sofort täglich alle fünf Aufschneidemaschinen (Slicer) sowie mehrere Produkte beproben müsse. In diesen seien zunächst keine Listerien gefunden worden.³⁴

²⁷ https://verbraucherfenster.hessen.de/node/1819?pq=zsXV5OPXpG2KoOSnrpWMj9fW1ezYcbm-u9hsrZmWoc3Vp9_KntvX7MzZlcrd3Ku5lrTX3dvW6Q.&rnd=1785346514

²⁸ Auskunft des HMUKLV an foodwatch vom 25.10.2019, http://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-25_Antwort_Hessen.pdf

²⁹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 32

³⁰ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 31

³¹ Auskunft des BfR gegenüber foodwatch, 24.10.2019; BVL: <https://twitter.com/martinruecker/status/1184093730460094465>, S. 3

³² ebda.

³³ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 32

³⁴ www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 7

6.-8. September: Produktionsstopp und Reinigung/Desinfektion sämtlicher Produktionsräume.³⁵

9. September 2019: Erneute Kontrolle durch den Landkreis. Trotz Reinigung wird „an einigen Stellen noch Verbesserungsbedarf“ gesehen.³⁶

9.-20. September 2019: Die Firma Wilke lässt täglich von allen fünf Slicern mindestens drei Produkte in einem Privatlabor auf *Listeria monocytogenes* untersuchen. Insgesamt 143 Proben kommen zusammen – alle mit negativem Befund.³⁷

10. September 2019: Erst an diesem Tag erfährt der Landkreis Waldeck-Frankenberg durch die Firma Wilke von den positiven Listerienachweisen bei Eigenuntersuchungen (Prüfberichte vom 6.6.2018, 20.9.2018, 14.11.2018, 28.1.2019, 22.2.2019, 21.3.2019, 19.6.2019 – alle unterhalb des europäischen Grenzwertes von 100 kbE/g).³⁸

11. September 2019: Probennahme mit Schwämmchen an einem Kutter und mehreren Slicern im Nachgang zu einer Grundreinigung und Desinfektion des Betriebs. Zwei Proben werden positiv auf *Listeria monocytogenes* analysiert, eine Slicer-Probe stimmt mit dem Sigma-1-Cluster überein.³⁹

16. September 2019: Das BfR übermittelt den „mikrobiellen genetischen Fingerabdruck eines Listerien-Isolates“ aus einem nicht näher benannten hessischen Betrieb an das RKI. Es handelt sich um das im Auftrag des Veterinäramts Balingen positiv auf Listerien getestete Produkt. Noch am selben Tag vergleichen BfR und RKI diesen mit den „mikrobiellen genetischen Fingerabdrücken“ der Patientenisolats – und stellen eine große Übereinstimmung der Erreger fest. BfR und RKI glückt damit, was bei lebensmittelbedingten Infektionskrankheiten nur selten gelingt: Sie bringen Ursache und Wirkung zusammen. Der Erregertyp, der bei den Erkrankten gefunden wurde, weist eine „nahe Verwandtschaft“ mit jenen Keimen auf, die beim Lebensmittelhersteller nachgewiesen wurden. Die Behörden haben höchstwahrscheinlich die Quelle der Erkrankungen damit gefunden. Die Erkenntnisse von BfR und RKI gelangen über das BVL noch am 16. September auch an das hessische Verbraucherschutzministerium – aus dem Kontext der Ministeriumsauskunft geht hervor, dass es sich beim Hersteller des betroffenen Produkts um das Unternehmen Wilke handelt.⁴⁰

18. September 2019: Erneut mit Verzögerung, zwei Tage später, informiert das Ministerium das Regierungspräsidium Kassel über die neue Entwicklung. Ein öffentlicher Rückruf von belasteten Lebensmitteln erfolgt nicht.⁴¹

³⁵ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 32

³⁶ ebda.

³⁷ ebda.

³⁸ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 30

³⁹ Auskunft des HMUKLV an foodwatch vom 25.10.2019, http://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-25_Antwort_Hessen.pdf und Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 8

⁴⁰ RKI: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2019/Ausgaben/41_19.pdf?__blob=publicationFile, S. 431 f.; E-Mail der RKI-Pressestelle an foodwatch, 14.10.2019; Auskunft des HMUKLV gegenüber foodwatch: https://www.foodwatch.org/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-07_Wilke-Wurst_Anfrage_foodwatch_Umweltministerium_Hessen.pdf, S. 5; BVL: <https://twitter.com/martinruecker/status/1184093730460094465>, S. 3; Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 32

⁴¹ ebda.

19. September 2019: Das Regierungspräsidium Kassel informiert den Landkreis Waldeck-Frankenberg über die Erkenntnisse der Bundesbehörden. Ein öffentlicher Rückruf belasteter Produkte erfolgt weiterhin nicht.⁴² Zudem informiert das Regierungspräsidium Kassel das HMUKLV über einen Prüfbericht des Landesbetriebs Hessisches Landeslabor (LHL) vom selben Tag, der die Analysen der Probennahme vom 11. September enthält (zwei Nachweise von *Listeria monocytogenes* in sieben Proben).⁴³ Der LHL hatte parallel auch den Landkreis darüber in Kenntnis gesetzt.⁴⁴

Ebenfalls an diesem Tag informiert die Stadt Frankfurt/Main die Task-Force Lebensmittelsicherheit am Regierungspräsidium Darmstadt, dass das RKI in den beiden Erkrankungsfällen aus dem Markus-Krankenhaus von Mai und Juli 2019 „Sigma 1“ festgestellt hat.⁴⁵

20. September 2019: Telefonkonferenz auf Einladung des HMUKLV mit Vertretern des Landkreises, des Regierungspräsidiums Kassel, der Task-Force Lebensmittelsicherheit und des Hessischen Landeslabors. Die Behörden vereinbaren eine Verfügung gegen Wilke, über deren Inhalt es zunächst widersprüchliche Darstellungen gibt. Neben Reinigungsmaßnahmen und täglichen Kontrollen durch den Landkreis wird den Angaben von Ministerin Priska Hinz vom 9. Oktober zufolge angeordnet, dass „nur noch auf einen Listerien-Schwellenwert hin geprüfte Produkte den Betrieb verlassen“ dürfen.⁴⁶ Im Bericht der Task-Force Lebensmittelsicherheit vom 5. Oktober 2019 heißt es dagegen⁴⁷, die Anordnung betreffe „geschnittene Produkte“, also nicht alle Ware – und das, obwohl Listerienachweise auch auf ungeschnittenen Waren und an anderen Orten im Betrieb als den Slicern bereits bekannt waren. Im hessischen Landtag weicht Priska Hinz am 16. Oktober von ihrer ursprünglichen Darstellung ab und gibt ebenfalls an, dass nur von den auf Slicern geschnittenen Produkten Proben genommen werden müssen.⁴⁸ Weitere Details zu dieser Anordnung bleiben unklar, ebenso, wie die Anordnung durchgesetzt und kontrolliert wird. Die Firma Wilke legt gegen Teile der Verfügung Widerspruch ein, erhebt jedoch keine Klage.⁴⁹

Später wird Ministerin Priska Hinz angeben, dass sich der Landkreis bereits in dieser Telefonkonferenz für eine Schließung des Betriebs ausgesprochen habe. Offenbar fehlt den anderen beteiligten Behörden dafür eine sichere Rechtsgrundlage – laut Ministerin Hinz habe der Landkreis die gravierenden Hygienemängel bei Wilke „nicht bekannt gemacht“. Mit der Einschätzung der anderen Behörden nimmt der Landkreis Abstand von seinem Vorschlag.⁵⁰

⁴² Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 32

⁴³ Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 8

⁴⁴ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 32

⁴⁵ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 33

⁴⁶ <https://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache:fVAg2aQYGBkJ:https://www.afp.com/de/nachrichten/762/ministerium-rechtfertigt-verzoegerte-schliessung-bakterienbefallener-wurstfabrik-doc-1I94dw2+&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de&client=firefox-b-d>

⁴⁷ https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf

⁴⁸ Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 8

⁴⁹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-/DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 33

⁵⁰ <https://www.ffh.de/nachrichten/hessen/nordhessen/toController/Topic/toAction/show/told/219489/toTopic/kreis-wollte-wilke-wohl-schon-frueher-schliessen.html>

21./22. September 2019: Grundreinigung bei Wilke durch eine externe Reinigungsfirma.⁵¹

23. September 2019: Bei einer Besprechung mit den Abteilungsleitern erfährt die „Hausleitung“ des Ministeriums „erstmal“ von den Hygieneproblemen bei Wilke und einen „höchstwahrscheinlich[en]“ Zusammenhang mit Erkrankungs- und Todesfällen.⁵² Am selben Tag kontrolliert der Landkreis erneut bei Wilke; die Firma nimmt unter Aufsicht der Kontrolleure weitere Proben, die allesamt negativ ausfallen.

24. September 2019: Das BfR sendet einen Prüfbericht an das HMUKLV, aus dem der Zusammenhang zwischen den Listerien-Stämmen aus amtlichen Lebensmittelproben vom 28.8.2019 (Schweinebraten und Brühwurstaufschnitt) und den vom RKI untersuchten Patientenisolaten hervorgeht – beide werden dem Typ „Sigma 1“ zugerechnet.⁵³ Der Landkreis kontrolliert abermals im Betrieb und sperrt eine verunreinigte Slicer-Anlage. Weitere Proben werden genommen.⁵⁴

25. September 2019: In einer weiteren Telefonkonferenz verständigen sich die Behörden nach Angaben von Ministerin Priska Hinz darauf, dass der Landkreis die Staatsanwaltschaft über die Vorgänge informieren soll – was offenbar aber unterbleibt.⁵⁵ Zudem sollen über das örtliche Gesundheitsamt Stuhlproben veranlasst werden; auch eine „freiwillige“ Rücknahme der vor dem 5. September 2019 produzierten Waren wird festgelegt. Abermals kommt es nicht zu einem öffentlichen Rückruf, obwohl die vor dem 5.9. produzierte Ware mindestens in Teilen bei den Endverbrauchern angekommen sein müsste.⁵⁶

Auch an diesem Tag sind Landkreis-Kontrolleure im Unternehmen und veranlassen weitere Probennahmen. An einem Slicer werden an unterschiedlichen Stellen *Listeria monocytogenes* gefunden, ohne Übereinstimmung mit „Sigma 1“ – ob dieser Befund auf eine Probennahme am 24. oder 25.9. oder auf beide Daten zurückgeht, ist unklar.^{57,58}

27. September 2019: Nach Darstellung der Task-Force informiert das HMUKLV die beteiligten Regierungspräsidien und den Landkreis darüber, dass das BVL mittlerweile zu der Auffassung gelangt sei, dass Wilke die Quelle des „Sigma 1“-Ausbruchs darstelle.⁵⁹

⁵¹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 33

⁵² Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 21

⁵³ Auskunft des HMUKLV gegenüber foodwatch: https://www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-07_Wilke-Wurst_Anfrage_foodwatch_Umweltministerium_Hessen.pdf, S. 5

⁵⁴ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 34

⁵⁵ Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 9

⁵⁶ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 34

⁵⁷ Auskunft des HMUKLV an foodwatch vom 25.10.2019, http://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-25_Antwort_Hessen.pdf

⁵⁸ Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 9

⁵⁹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 35

30. September 2019: Die LHL-Analysen der Probennahmen aus dem Betrieb vom 25. September liegen in einem Vorab-Bericht vor.⁶⁰ Bei zwei Proben waren *Listeria monocytogenes* nachweisbar.⁶¹ Der Landkreis führt eine weitere Kontrolle im Betrieb durch. Die Task-Force erhält zudem vom Frankfurter Markus-Krankenhaus die Nachricht, dass dessen Zulieferer, die Firma Denecke, am 27.9. noch Proben von Wilke-Produkten nehmen konnten. Diese werden an den Landesbetrieb Hessisches Landeslabor geschickt (verschiedene Proben von Putenbrust, Putenfilet-Pastete, Truthahn-Salami, Lachsschinken, Peperoni-Salami).⁶²

1. Oktober 2019: Weitere Betriebskontrolle durch den Landkreis. Bei einer neuerlichen Telefonkonferenz auf Einladung des HMUKLV beraten Ministerialbeamte gemeinsam mit Vertretern des Landkreises, beider beteiligter Regierungspräsidien und des Landesbetriebs Hessisches Landeslabor (LHL) den Stand der Dinge. Die Analysen des LHL scheinen den Ausschlag zu geben, dass der Landkreis nunmehr durchgreift. Vereinbart wird die Betriebsschließung, eine Strafanzeige bei der Staatsanwaltschaft durch den Landkreis und ein öffentlicher Rückruf aller Produkte, bei denen nicht nachweisbar ist, dass sie die Listeriengrenzwerte bis zum Ablauf des MHD einhalten können und die die Endverbraucher bereits erreicht haben.⁶³

1./2. Oktober 2019: Der Landkreis Waldeck-Frankenberg verfügt die Schließung der Firma Wilke und ordnet einen Rückruf aller Produkte der Firma an mit Ausnahme von „Vollkonserven“, die Wilke aber freiwillig zurücknehme.⁶⁴

2. Oktober 2019: Zur Information der Öffentlichkeit beraumt der Landkreis offenbar äußerst kurzfristig für 11 Uhr eine Pressekonferenz an, zu der trotz der überregionalen, gesundheitlichen Bedeutung nur lokale Medien eingeladen sind. foodwatch-Informationen, nach denen es zwischen den Regierungspräsidien und dem Landkreis Differenzen zu der Frage gegeben hatte, „wie groß“ über den Fall informiert werden solle, wollen beteiligte Behörden auf offizielle Anfrage hin nicht bestätigen. Nur so viel: Die Task Force Lebensmittelsicherheit im Regierungspräsidium Darmstadt wird nur zwei Stunden, die Pressestelle des Regierungspräsidiums 15 Minuten vor Beginn über die Pressekonferenz informiert.⁶⁵

Bei einer gemeinsamen Begehung des geschlossenen Betriebs von Task-Force und Landkreis hält die Task-Force in ihrem später durch foodwatch öffentlich gemachten Bericht nicht nur massive hygienische, sondern auch grundlegende bauliche Mängel fest, die bereits seit längerer Zeit bestanden haben müssen.⁶⁶

Später informiert der Landkreis im Internet über den Fall. Bereits „seit einiger Zeit“ habe es demnach Listerien-Probleme bei Wilke gegeben, „mehrfach“ sei es aufgrund angeordneter

⁶⁰ Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 9

⁶¹ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 35

⁶² Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 35

⁶³ ebda.; Auskunft des Regierungspräsidiums Darmstadt gegenüber foodwatch, 14.10.2019

⁶⁴ Internetseite des Landkreises Waldeck-Frankenberg vom 2.10.2019, Screenshot liegt foodwatch vor

⁶⁵ Auskunft des Regierungspräsidiums Darmstadt gegenüber foodwatch, 14.10.2019

⁶⁶ Bericht der „Task-Force Lebensmittelsicherheit“ vom 5.10.2019, https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf, S. 5-28

Reinigungs- und Desinfektionsmaßnahmen zu vorübergehenden Schließungen gekommen, die nicht näher datiert oder beziffert werden.⁶⁷

Der Berichterstattung der Deutschen Presseagentur (dpa) zufolge gibt der Landkreis an, dass Listerien auf Pizzasalami und Brühwurst nachgewiesen worden seien. Wilke-Produkte stünden im Zusammenhang mit „zwei Todesfällen in Südhessen“ – eine falsche Angabe, die der Landkreis später in Reaktion auf gegenteilige Angaben des RKI korrigieren wird. Die Wahrscheinlichkeit, dass die Todesfälle mit Wilke-Produkten in Zusammenhang stünden, liege laut dem RKI-Gutachten bei 99,6 Prozent, zitiert dpa den Landkreis. Auch eine solche Angabe habe das RKI nie gemacht, wird dessen Pressestelle später gegenüber foodwatch erklären.⁶⁸

Es kursieren noch weitere Fehlinformationen an diesem Tag. „Eine Liste der betroffenen Produkte soll es vorerst nicht geben, da alle Fleischwaren auch unter dem Firmennamen verkauft würden“, schreibt dpa unter Berufung auf den Landkreis.⁶⁹ Tatsächlich ist – wie dem Landratsamt bekannt sein muss – massenhaft Wilke-Ware unter zahlreichen anderen Markennamen und ohne Marken-Kennzeichnung als lose Ware in Frischetheken, Kantinen oder Restaurants im Umlauf.

Am selben Tag veröffentlicht gegen 17:20 Uhr schließlich auch die Firma Wilke eine Presseinformation und erklärt dort den Rückruf aller im Unternehmen hergestellten Erzeugnisse sämtlicher Mindesthaltbarkeits- und Verbrauchsdaten. Die betroffenen Waren seien „durch das auf allen Verpackungen angebrachte ovale Identitätskennzeichen ‚DE EV 203 EG‘ eindeutig zu identifizieren“ – ebenfalls eine falsche Angabe (s.o.).⁷⁰ Auch von Wilke erhalten die Menschen jedoch keinerlei Information, wo überall sie die Produkte verzehrt haben könnten.

Am späten Nachmittag (ca. 17:40 Uhr) folgt eine erste Information auf dem staatlichen Portal lebensmittelwarnung.de.⁷¹ Andere Behörden werden über das behördeninterne europäische Schnellwarnsystem informiert.

2. Oktober 2019: In einem Interview mit der Abendsendung „Hessenschau“ des HR-Fernsehens erweckt der Dezernent für Verbraucherschutz und Direktvermarktung des Landkreises, Friedrich Schäfer, den Eindruck, als liege das größte Problem in der Schließung eines Unternehmens, in dem „Freunde und Bekannte arbeiten“. Außerdem vertritt er die These: „Es erfolgt eine Rückholaktion – und ich gehe fest davon aus, dass die zu 100 Prozent funktioniert.“⁷²

4. Oktober 2019: Eine foodwatch-Recherche macht öffentlich, dass Wilke-Produkte auch unter dem Label von Handelsmarken verkauft wurden⁷³ – der Großhandelskonzern Metro bestätigt

⁶⁷ Internetseite des Landkreises Waldeck-Frankenberg vom 2.10.2019, Screenshot liegt foodwatch vor

⁶⁸ „Das RKI gibt Wahrscheinlichkeiten für einen Zusammenhang zwischen Erkrankungsfällen und Lebensmitteln generell nicht mit spezifischen Prozentangaben an. Dem RKI wurden diesbezüglich in den Presseberichten mehrfach Aussagen zugeschrieben, die so vom RKI nicht getätigt worden sind.“ Aus einer E-Mail der RKI-Pressestelle an foodwatch vom 14.1.2019

⁶⁹ „(Aktualisierung: neu: Mitteilung Staatsanwaltschaft) (Zusammenfassung 1745) Behörde stoppt Wurst-Produktion nach Todesfällen - Keime im Fleisch“, dpa-Meldung vom 2.10.2019

⁷⁰ <https://www.lebensmittelwarnung.de/bvl-lmw-de/opensaga/attachment/de1782e0-962e-46d5-9990-7c2a58927b2d/232abaa77484aa8803d71ee4fd988786.pdf>

⁷¹ <https://www.lebensmittelwarnung.de/bvl-lmw-de/detail/lebensmittel/45502>; Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 10

⁷² www.hessenschau.de/tv-sendung/hessenschau-vom-02102019.video-103712.html

⁷³ <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/listerienbelastete-wurst-foodwatch-kritisiert-katastrophale-informationspolitik-von-landkreis-und-wurstproduzent-wilke/>

schließlich öffentlich, dass zwei seiner Eigenmarken betroffen sind.⁷⁴ Kaufland macht als erstes Handelsunternehmen von sich aus transparent, welche SB- und Thekenware von Wilke in welchen Filialen verkauft wurde.⁷⁵

4. Oktober 2019: Der Rückruf funktioniert nicht ausreichend: Wie foodwatch publik macht, hatten Patienten in der Reha-Einrichtung „UniReha“ des Universitätsklinikums Köln noch am 3. Oktober – also nach dem Start des Rückrufs – Wilke-Wurst zum Frühstück erhalten.⁷⁶ In den nächsten Tagen werden in Medien weitere Beispiele auftauchen, wo – etwa in einer Kindertageseinrichtung – Wilke-Produkte auch nach dem Rückruf noch ausgegeben wurden.

4. Oktober 2019: Wer im auf der Seite nicht beworbenen Presseverteiler des technisch vom BVL, inhaltlich von den Länderbehörden verantworteten Portals lebensmittelwarnung.de steht, wird heute – zwei Tage nach dem Rückruf – über die Warnung vor potenziell belasteten Lebensmitteln informiert. Nach wie vor enthält der Eintrag keine detaillierteren Angaben zu betroffenen Marken oder Verkaufsstellen. Bessere Informationen erhalten Verbraucherinnen und Verbraucher auf den privaten Portalen produktrueckrufe.de und produktwarnung.eu.

5. Oktober 2019: Die am Regierungspräsidium Darmstadt angesiedelte Task-Force Lebensmittelsicherheit gibt einen 36-seitigen Bericht⁷⁷ an das Ministerium ab, der am 28. Oktober durch eine Veröffentlichung von foodwatch⁷⁸ erstmals öffentlich bekannt werden wird.

6. Oktober 2019: foodwatch stellt beim Landkreis Waldeck-Frankenberg, dem Regierungspräsidium Darmstadt und beim hessischen Verbraucherschutzministerium einen Eil-Antrag, binnen 48 Stunden alle bekannten Produktnamen sowie Verkaufs- und Abgabestellen der zurückgerufenen Wilke-Waren herauszugeben. Zuvor hatte der Landkreis auf seiner Internetseite angegeben, dass das Unternehmen eine vollständige Abnehmerliste an das Regierungspräsidium Darmstadt übergeben habe, die behördenintern weiterleitet worden sei. Unterdessen tauchen in Medien zunehmend Berichte über angeblich untragbare hygienische Zustände in der Wilke-Produktion auf. Basis dafür sind lt. Medien die Berichte von (ehemaligen) Mitarbeitern.

7. Oktober 2019: foodwatch macht öffentlich, dass Ikea ebenfalls Wurst-Aufschnitt von Wilke in seinen Restaurants verkauft hat. Der Möbelkonzern hatte den Verkauf schnell gestoppt, seine Kunden jedoch bis dato nicht informiert.⁷⁹ In zahlreichen Medienartikeln tauchen immer weitere Verkaufs- und Abgabestellen der zurückgerufenen Produkte auf, Pizzerien, Kliniken oder Kitas – keine Behörde gibt jedoch ihr Wissen preis oder gibt gebündelt Auskunft zu den bekannten Vertriebswegen.

7. Oktober 2019: Die hessischen Behörden ergänzen ihre Angaben zu den vom Rückruf betroffenen Produkten u.a. auf lebensmittelwarnung.de um eine Liste mit 13 Markennamen und wenig später eine Produktliste mit mehr als 1.100 Einträgen. Erstmals wird die Öffentlichkeit

⁷⁴ <https://www.metro.de/presse/archiv/archiv-2019/rueckruf-wilke>

⁷⁵ <https://unternehmen.kaufland.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen-detail.y=2019.m=10.n=produktrueckruf-wilke-waldecker.html>

⁷⁶ <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/trotz-listerien-rueckruf-von-wilke-wurst-produkte-in-koelner-klinik-am-feiertag-weiter-ausgegeben/>

⁷⁷ https://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/Task-Force-Bericht_Wilke.pdf

⁷⁸ <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/verwesungsgeruch-und-mauesekot-foodwatch-veroeffentlicht-vertraulichen-task-force-bericht-zum-fall-wilke/>

⁷⁹ <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/listerien-rueckruf-auch-ikea-restaurants-verkauften-wurstwaren-von-wilke/>

darauf gestoßen, dass auch vegane und vegetarische Produkte vom Rückruf erfasst sind – ob es auch bei ihnen zu irgendeinem Zeitpunkt Listerien-Nachweise gab, bleibt unklar. Doch die Angaben auf den beiden Listen sind widersprüchlich: Im umfangreichen Produktverzeichnis tauchen Markennamen auf, die die Markenliste gar nicht enthält. Und nach wie vor machen die Behörden keine Angaben zu den von Wilke belieferten Unternehmen und bekannten Verkaufsstellen.⁸⁰ Später gibt das HMUKLV an, dass die Liste nur die in Deutschland vertriebenen Wilke-Produkte enthalte, nicht die in anderen Ländern verkauften.⁸¹

8. Oktober 2019: Die 48-Stunden-Frist verstreicht ohne Antwort. foodwatch reicht daher beim Verwaltungsgericht Kassel einen Eil-Antrag ein, um die Information der Öffentlichkeit über Wilke-Abnehmer und bekannte Verkaufsstellen mit einer einstweiligen Anordnung gegen den Landkreis Waldeck-Frankenberg gerichtlich zu erwirken. Danach antwortet das hessische Verbraucherschutzministerium, dass es den foodwatch-Antrag nicht eilig, sondern nach den gesetzlichen Regelfristen behandeln – damit hätten die Menschen frühestens in zwei Monaten die Information, wo die vom Rückruf betroffenen Produkte verkauft wurden und ob sie ggf. bereits solche Lebensmittel verzehrt haben.⁸²

8. Oktober 2019: Nachdem Wilke am 4.10. Insolvenz angemeldet hatte, meldet sich erstmals der Insolvenzverwalter öffentlich zu Wort. Von Verbraucherschutzaspekten ist in seiner Mitteilung keine Rede.⁸³

9. Oktober 2019: Die hessischen Behörden korrigieren sowohl die Marken- als auch die Produktliste auf lebensmittelwarnung.de: Die Markenliste wird um 14 weitere Marken ergänzt, die Produktliste um eine Reihe Produkte gekürzt, die gar nicht vom Rückruf betroffen, aber dennoch aufgeführt waren.⁸⁴

9. Oktober 2019: Eine Veröffentlichung des RKI zeigt, dass der Skandal größer ist und weiter in die Vergangenheit reicht als bisher gedacht. So werden mindestens drei Todesfälle in Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Sachsen-Anhalt aus den Jahren 2017 und 2018 dem Listeriose-Ausbruch zugeschrieben. Der Landkreis Waldeck-Frankenberg wird daraufhin seine (falsche) Angabe von zwei Listeriose-Toten in Hessen zurückziehen. Das RKI ordnet insgesamt 37 Erkrankungsfälle demselben Geschehen zu – retrospektiv auch ältere Fälle. Gemeldete und dem Ausbruch zugeordnete Erkrankungen habe es demnach in den Jahren 2014, 2016, 2017, 2018 und 2019 gegeben. Die letzte erfasste Erkrankung datiert von Mitte Juli 2019, doch das RKI schließt weitere Erkrankungs- und möglicherweise auch Todesfälle ausdrücklich nicht aus.⁸⁵

10. Oktober 2019: Das BVL informiert das HMUKLV über die bereits am Vortag veröffentlichten RKI-Erkenntnisse.⁸⁶ Der Landkreis Waldeck-Frankenberg gibt gegenüber dem HMUKLV an, dass es keinen Personalmangel im Bereich der Lebensmittelkontrollen gebe und die personelle,

⁸⁰ <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/offenbar-mehr-als-1100-produkte-vom-wilke-rueckruf-betroffen-nach-foodwatch-kritik-an-informationspolitik-hessen-veroeffentlicht-liste/>

⁸¹ Auskunft des HMUKLV an foodwatch vom 25.10.2019, http://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-25_Antwort_Hessen.pdf

⁸² <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/skandal-um-keimbelastete-wurst-foodwatch-schaltet-gericht-ein/>

⁸³ <https://consilium-rechtskommunikation.de/newsreader/insolvenzverwalter-nawrot-verschafft-sich-ueberblick-bei-er-wilke-waldecker-fleisch-und-wurstwaren-gmbh-co-kg.html>

⁸⁴ Verschiedene Versionen liegen foodwatch vor

⁸⁵ <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/listerien-skandal-erkrankungen-bereits-seit-2014-bisher-drei-todesfaelle-in-baden-wuerttemberg-nrw-und-sachsen-anhalt/>; RKI: https://www.rki.de/DE/Content/Infekt/EpidBull/Archiv/2019/41/Art_02.html; RKI-Auskunft an foodwatch, 14.10.2019

⁸⁶ Auskunft des HMUKLV an foodwatch vom 25.10.2019, http://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-25_Antwort_Hessen.pdf

räumliche und fachliche Ausstattung angemessen sei.⁸⁷ Tatsächlich liegen foodwatch Angaben des Kreises vor, nach denen 3,15 Stellen im Bereich der Lebensmittelkontrolleure für die Überwachung von annähernd 3.000 Betrieben zuständig waren und im Jahr 2018 nur knapp die Hälfte (!) der vorgeschriebenen Zahl von planmäßigen Betriebskontrollen stattfand.⁸⁸

10./11. Oktober 2019: foodwatch-Recherchen zeigen, dass auch mehrere der größten Caterer Deutschlands Wilke-Produkte bezogen hatten. Während Sodexo und Wisag die betroffenen Produkte noch am Tag des Rückrufs aufgelistet haben, hat die „SV Group“ dies erst fünf Tage später vollzogen und erst sieben Tage nach dem Rückruf alle belieferten Betriebe angewiesen, ihre Lager auf Wilke-Produkte zu prüfen und ggf. vorhandene Produkte zu sperren. Das Unternehmen Dussmann, das Essensangebote u.a. für Kitas, Kliniken, Betriebskantinen und den Deutschen Bundestag macht, erklärt auf foodwatch-Anfrage, von Wilke beliefert worden zu sein. Das habe nur „wenige Kundenobjekte“ betroffen – welche, verrät das Unternehmen aber nicht.⁸⁹

11. Oktober 2019: Das Verwaltungsgericht Kassel lehnt den Eil-Antrag von foodwatch auf Herausgabe der von Wilke belieferten Unternehmen und behördlich bekannten Verkaufsstellen ab. Das Verbraucherinformationsgesetz, auf das foodwatch seinen Antrag begründet hatte, diene „nicht der akuten Verbraucherwarnung“, heißt es im Beschluss des Verwaltungsgerichts. Damit fehlt den Menschen ein Instrument, ihre Rechte durchzusetzen, wenn die Behörden nicht von sich aus alle gesundheitsrelevanten Informationen transparent machten.⁹⁰

12. Oktober: Bundesernährungsministerin Julia Klöckner äußert sich erstmals zum Fall Wilke. In der Bild-Zeitung betont sie dabei ausschließlich die Verantwortung der Bundesländer. Diese müssten in ihrer Zuständigkeit für die Lebensmittelüberwachung für „regelmäßige, effektive Kontrollen“ sorgen und ihren Aufgaben „mit ausreichend Personal [...] gerecht werden“.⁹¹

16. Oktober: Im Verbraucherschutzausschuss des hessischen Landtags muss Ministerin Priska Hinz Fragen der Opposition beantworten. Das stenografische Protokoll der Sitzung wird foodwatch am 31. Oktober vorab veröffentlichen und damit bekannt machen. Frau Hinz gibt darin an, dass den Behörden ein „Lieferlistenbaum“ vorliegt, „der letztlich alle Verzweigungen bis zum Einzelhandel, der Gastronomie, Tagesverpflegungseinrichtungen etc. in allen betroffenen Ländern abdeckt“. Genau jene gesundheitsrelevanten Informationen, die die Behörden jedoch nicht öffentlich bekannt geben.⁹²

18. Oktober: Das Regierungspräsidium Kassel übergibt seinen Bericht zum Fall Wilke an das HMUKLV.

25. Oktober: Der Landkreis Waldeck-Frankenberg liefert den vom Ministerium beauftragten Bericht aus. Auf Einladung von Bundesministerin Julia Klöckner findet in Berlin ein Bundesländer-Treffen zu Konsequenzen aus dem Wilke-Skandal statt.

⁸⁷ Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 12

⁸⁸ www.tlp.de/uwf6

⁸⁹ E-Mail- und Telefon-Korrespondenz mit den Unternehmen

⁹⁰ <https://www.foodwatch.org/de/pressemitteilungen/2019/verwaltungsgericht-kassel-verbraucher-haben-keinen-anspruch-auf-schnelle-auskunft-ueber-verkaufsstellen-der-zurueckgerufenen-wilke-wurst/>

⁹¹ www.bild.de/politik/inland/politik-inland/milch-verseucht-schimmelwurst-ist-ihnen-unser-essen-wurscht-frau-kloeckner-65295994.bild.html

⁹² Stenografischer Bericht der Sitzung des Verbraucherschutzausschusses im hessischen Landtag vom 16.10.2019, www.foodwatch.org/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-16_Wilke_Hessischer_Landtag_Stenografischer_Bericht.pdf, S. 11

27. Oktober: foodwatch macht bekannt, dass Wilke-Ware nach den Erkenntnissen der hessischen Behörden auch in Fertigprodukten anderer Hersteller verarbeitet wurde. Quelle ist eine Auskunft des HMUKLV.⁹³ Das Ministerium erklärt, auch diese Produkte seien „durch den Rückruf erreicht“ worden. Damit gemeint sein kann allenfalls, dass die Unternehmen der Lebensmittelindustrie, die Wilke-Ware zur Weiterverarbeitung bezogen haben, informiert wurden und die Ware nicht länger nutzten. Doch wurden bereits im Handel befindliche Fertiggerichte mit verarbeiteter Wilke-Wurst zurückgenommen? Bei den Endverbrauchern jedenfalls kommt der Rückruf nicht an: Kein einziges Fertiggericht eines anderen Herstellers wird öffentlich zurückgerufen. Vielmehr ist davon auszugehen, dass Produkte mit Wilke-Bestandteilen noch im Umlauf sind und bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern in Speisekammer oder (Tief-)Kühlschrank lagern.

31. Oktober 2019: In einer Pressekonferenz und im Plenum des hessischen Landtags gibt Ministerin Priska Hinz Auskunft zum Fall Wilke und legt einen Neun-Punkte-Plan vor.⁹⁴ Weiterhin erweckt die Ministerin den Eindruck, dass der Rückruf gut funktioniert und keine Wilke-Ware mehr im Umlauf sein dürfte. „Laut Hinz ist in Hessen keine potenziell keimbelastete Wurst mehr im Umlauf“, heißt es in einer Meldung der Deutschen Presseagentur.⁹⁵

1. November 2019: Hessische Behörden stellen 1,6 Tonnen Grillfleisch fest, bei dem nicht ausgeschlossen werden kann, dass es von Wilke stammt. Offenbar ist es nach dem Rückruf noch weiter in den Verkauf gelangt. Dennoch wird abermals auf eine öffentliche Warnung unter Nennung der bekannten Verkaufsstellen verzichtet. Der Fund geht auf eine anonyme Anzeige zurück, die Medienberichten zufolge bereits Mitte Oktober beim Regierungspräsidium Kassel eingegangen sein soll.⁹⁶

14. November 2019: In einem Schreiben an foodwatch⁹⁷ räumt das Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit (BVL) eine Panne bei der Verbraucherwarnung ein. Demnach wurde die – potenziell lebenswichtige – Information über den Rückruf sämtlicher Wilke-Produkte erst mit zwei Tagen Verzögerung über den E-Mail-Presseverteiler verbreitet. „Beim Versand der E-Mails kam es zu unerwarteten technischen Problemen“, schrieb die Bundesbehörde und äußert ihr Bedauern. Das BVL ist der technische Betreiber der gemeinsamen Bund-Länder-Internetplattform lebensmittelwarnung.de. Die hessischen Behörden hatten erste (wenn auch unvollständige) Informationen über den Wilke-Rückruf am späten Nachmittag des 2. Oktober auf der Plattform veröffentlicht. Üblicherweise versendet das BVL bei einem neuen Eintrag zeitnah eine E-Mail über den Presseverteiler des Portals, damit sich die gesundheitsrelevante Warnung möglichst schnell verbreiten kann. Beim Wilke-Rückruf dauerte es jedoch bis zum späten Vormittag des 4. Oktober, bis die E-Mail bei Empfängern einging. Die „Behebung“ der technischen Probleme habe „leider den genannten Zeitraum beansprucht“, so das BVL an foodwatch.

In dem Schreiben wird auch eine weitere Schwachstelle bei der Lebensmittelsicherheit offenbar. So hatte das BVL nach Hinweisen des Robert-Koch-Instituts bezüglich einer Häufung von

⁹³ Auskunft des HMUKLV an foodwatch vom 25.10.2019, http://www.foodwatch.de/fileadmin/-DE/Themen/Rueckrufe/Dokumente/2019-10-25_Antwort_Hessen.pdf

⁹⁴ <https://umwelt.hessen.de/presse/pressemitteilung/hinz-gibt-zwischenbericht-zum-fall-wilke>

⁹⁵ „(Zusammenfassung 1115) Ministerin Hinz räumt Schwachstellen bei Lebensmittelüberwachung ein“, dpa-Meldung vom 31.10.2019

⁹⁶ <https://www.welt.de/newsticker/news1/article202822564/Gesundheit-Weitere-1-6-Tonnen-Grillfleisch-in-Verbindung-mit-Wilke-Skandal-sichergestellt.html>

⁹⁷ <https://t1p.de/nlvj>

Listeriose-Erkrankungen eine aufwändige „Warenstromanalyse“ durchgeführt. Von einigen Erkrankten war bekannt, dass sie sich vor ihrer Infektion stationär in Gesundheitseinrichtungen aufhielten - das BVL verantwortete die Ermittlung der an der Lebensmittelversorgung an diesen Einrichtungen beteiligten Firmen. Auf diesem Weg kam der Verdacht auf, dass der Listeriose-Ausbruch mit dem Wursthersteller Wilke zusammenhing, dessen Produkte in den Einrichtungen ausgegeben wurden. Die Recherche dauerte jedoch rund drei Monate, von Mai 2019 bis zum 12. August 2019. Wie das BVL in seinem Schreiben angibt, kann es die Recherchen nicht selbst durchführen, sondern muss die zuständigen Behörden in den Bundesländern einbinden, die sich wiederum an städtische und Kreisbehörden wenden, in deren Zuständigkeitsgebiet beteiligte Caterer, Lieferanten, Großhändler oder Lebensmittelhersteller sitzen. Unzählige Ämter sind auf diesem Weg an der Recherche beteiligt - und die Bundesbehörde muss als Bittsteller auftreten, sie hat noch nicht einmal die Möglichkeit, Fristen für die Zuarbeit zu setzen. „Das BVL besitzt in diesem Fall keine Befugnisse. Die Mitarbeit der Bundesländer an der Warenstromanalyse erfolgte auf freiwilliger Basis“, heißt es in dem Schreiben.